

31
Einunddreißig

Einunddreißig

ein Online-Magazin
für Tanka, Tankaprosa
und verwandte Formen
in deutscher Sprache

Ausgabe 27 – November 2019

Einunddreißig

ist ein Online-Magazin, das die Entwicklung des deutschsprachigen Tanka und verwandter Formen fördern soll. Dazu erscheint vierteljährlich (Februar, Mai, August, November) eine Auswahl von Texten, die aus Autoreneinsendungen zusammengestellt wird. Die Teilnahmebedingungen sind auf der Webseite erläutert.

Redaktion : Tony Böhle - Gründer und Herausgeber
Valeria Barouch

Webseite : <http://www.einunddreissig.net>
Tony Böhle

PDF Bearbeitung: Valeria Barouch

Titelillustration: Tony Böhle

27. Ausgabe, November 2019

Alle Rechte, soweit nicht anders angegeben, bei Tony Böhle und den Autoren.

*Die Weitergabe oder Vervielfältigung ist ohne ausdrückliche Erlaubnis
des Herausgebers und der Autoren unzulässig.*

Weitere Angaben s. Impressum



INHALTSVERZEICHNIS

EDITORIAL.....	5
Tony Böhle.....	5
ARTIKEL UND ESSAYS.....	7
Das Tanka international Teil XV – Beverley George.....	7
Valeria Barouch.....	7
TANKA DER REDAKTIONSMITGLIEDER.....	11
TANKA-AUSWAHL.....	12
Valeria Barouch & Tony Böhle.....	12
Ein Tanka, das mich besonders anspricht.....	12
Valeria Barouch.....	12
Ein Tanka, das mich besonders anspricht.....	15
Tony Böhle.....	15
Die Tanka-Auswahl.....	17
TANKA-BILDER.....	20
Gott.....	20
Beate Conrad.....	20
Willkommen.....	21
Silja Nemetschek.....	21
TANKA-PROSASTÜCKE.....	22
Gesichtskreise.....	22
Beate Conrad.....	22
Weisen.....	22
Horst Ludwig.....	22

TANKA-SEQUENZEN.....24
 Beate Conrad & Horst Ludwig.....24
 Beate Conrad & Horst Ludwig.....25

VERMISCHTES.....26
 Dies ist nicht der Mond.....26
 Ingrid Kunschke.....26
 Stimmbruch (Tanbun-Sequenz).....28
 Gabriele Hartmann.....28

**WETTBEWERBE, TERMINE UND
VERANSTALTUNGEN.....29**
 Tony Böhle.....29
 The British Haiku and Tanka Awards.....29

NÄCHSTE AUSGABE.....29

IMPRESSUM.....30

Editorial

Tony Böhle

In den letzten Jahren hat man immer wieder von einer gespaltenen Gesellschaft gehört. Ob in politischen Fragen, zwischen Stadt und Land, Jung und Alt, Arm und Reich, Ost und West. Solche Spaltungen mag es viele geben und bisweilen reichen sie auch Jahrhunderte zurück. Manche dieser Dinge fallen uns auch erst auf, wenn wir einmal in anderen Regionen des Landes unterwegs sind. Wer kennt zum Beispiel nicht den berühmten Weißwurstäquator, als Grenze zwischen der bayrischen Esskultur und der des restlichen Landes. Oder analog dazu den "Röstigraben" zwischen der frankophonen Bevölkerung einerseits und den Deutschschweizern andererseits.

Auch in einer anderen Beziehung sind mir solche Gräben an einigen Tagen – genauer gesagt am 11. November – wieder einmal bewusst geworden. Gilt der Start in die Karnevalszeit besonders im Rheinland als ein freudig erwarteter Feiertag, wird er im Osten der Republik eher schulterzuckend zur Kenntnis genommen. Doch kann er auch in den traditionell protestantischen Gegenden durchaus seltsame Blüten treiben. In typisch preußischer Manier und Ordnungsliebe gibt es in einigen Firmen Betriebsvereinbarungen, die regeln, an welchen Tagen Mitarbeitern ein obligatorischer Faschingspfannkuchen zusteht, unter welchen Bedingungen, und wie verfahren wird, wenn der entsprechende Tag auf ein Wochenende fällt. Wenn das kein gelungener Narrenstreich ist? Als jemand, in dessen kulturellen Hintergrund der Karneval – oder Fasching, wie man hier sagt – nicht unbedingt beheimatet ist, betrachte ich das närrische Treiben immer mit einer Mischung aus Verwunderung und Faszination. Das Erstaunlichste scheint mir wohl dabei, wie Ausgelassenheit und Frohsinn zuverlässig nach Kalender und Uhrzeit am 11.11. um 11 Uhr

11 ausbrechen. Zugegeben, die Vorstellung sich für Sitzungen oder den Straßenkarneval zu kostümieren hat, durchaus etwas reizvolles. Für den einen mag das Verkleiden nur eine lustige Maskerade sein, für den anderen aber auch die Möglichkeit sein wirkliches Ich zu zeigen. Vielleicht ist das Tanka auch eine Art von Karnevalskostüm, die wir bisweilen tragen. Zeigen wir darin unser wahres Gesicht, unsere wirklichen und ehrlichen Gedanken, die wir sonst nie nach außen kehren würden, oder genießen wir es eher für einen Augenblick literarisch in die Haut eines anderen zu schlüpfen? So kann es uns beim Lesen eines Tankas eventuell gelingen einen Blick auf das wirkliche Gesicht des Verfassers zu werfen – und unser eigenes noch dazu. Dies zu erfahren, möchte ich alle Leser zu einer neuen Ausgabe von *Einunddreißig* einladen.

Das Tanka international Teil XV – Beverley George

Valeria Barouch

Beverley George widmet sich dem Haiku seit 1997. Als Vorsitzende der Australian Haiku Society von 2006-2010, hielt sie zweimal Konferenzvorträge in Japan und 2009 war sie die Initiatorin der *4th Pacific Rim Haiku Conference* in Terrigal, Australien, an der Delegierte aus sechs Ländern teilnahmen. Während sie Herausgeberin von *Yellow Moon: a literary magazine for haiku and other verse* war, veröffentlichte sie ebenfalls 8 Ausgaben von *Young Yellow Moon* für Kinder im Grundschulalter. Sie war Gründerin von *Eucalypt: a tanka journal* und dessen Herausgeberin während 10 Jahren (www.eucalypt.info). Zur Zeit ist sie Herausgeberin von *Windfall: Australian haiku*. Beverley ist Mitglied von *Red Dragonflies*; eine Haikugruppe, die von Vanessa Proctor geleitet wird. Sie ist ebenfalls Initiatorin von *White Pebbles*, einer Haiku Gruppe die an der Central Coast ansässig ist. Zweimal jährlich beruft sie Zusammenkünfte mit der *Bowerbird Tanka Group* ein (<http://www.eucalypt.info/E-bowerbird.html>)

Ihre Haiku sind in zahlreichen Publikationen erschienen und wurden in neun Sprachen übersetzt. Beverleys internationale Auszeichnungen beinhalten erste Preise für Haiku und Tanka: British Haiku Society JW Hackett Award 2003 (GB); 3. Preis Ashiya International Festa 2004 (Japan), Tanka Society of America's International Contest 2006, Genkissu! World Wide Hekinan Haiku Contest 2009 (Japan) und Saigyō Awards 2010 (USA). Sie erhielt den 2. Preis im The Kaji Aso Studio International Haiku Awards (USA) und im 16. Kusamakura International Haiku Competition 2011 (Kumamoto, Japan).

out there
in this war-torn world
people who
collect stamps, press flowers
gather shells at daybreak

*Simply Haiku 6 (3) 2008; Take 5 2008;
This Pinging Hail-Eucalypt, 2012*

da draußen
in der vom Krieg zerrütteten Welt
gibt es Menschen die
Marken sammeln, Blumen pressen
Muscheln suchen bei Tagesanbruch

*Simply Haiku 6 (3) 2008; Take 5 2008;
This Pinging Hail-Eucalypt, 2012*

a nurse at the clinic
a traveller on the train
sometimes we speak
our deepest truth
to those met fleetingly

*red lights 6 (1) 2010;
This Pinging Hail-Eucalypt, 2012*

eine Pflegerin im Spital
ein Reisender im Zug
manchmal teilen wir
unsere tiefsten Wahrheiten
mit den flüchtig Begegneten

*red lights 6 (1) 2010;
This Pinging Hail-Eucalypt, 2012*

half a world away
I say your name, light candles
in all the old cathedrals
their puny flame no contest
for the disease consuming you

*Presence 39 2009;
This Pinging Hail-Eucalypt, 2012*

eine halbe Welt entfernt
sag ich deinen Namen, zünde Kerzen an
in allen alten Kathedralen
Flämmchen im ungleichen Kampf
mit dem Leiden das dich verzehrt

*Presence 39 2009;
This Pinging Hail-Eucalypt, 2012*

strictures of childhood
carried through life
barriers
that keep you safe
and those that break your heart

Magnapoets 7 2011;
This Pinging Hail-Eucalypt, 2012

Mangel der Kindheit
durchs Leben getragen
Schranken
die dich bewahren und
solche die dein Herz brechen

Magnapoets 7 2011;
This Pinging Hail-Eucalypt, 2012

from Japan
this tiny wildflower vase
on my desk
takes me outdoors to a bud,
a leaf, a grass, a feather

Ribbons 6 (4) 2010;
This Pinging Hail-Eucalypt, 2012

aus Japan
diese winzige Vase mit Wildblumen
auf meinem Schreibtisch
führt mich hinaus zu einer Knospe,
einem Blatt, einem Gras, einer Feder

Ribbons 6 (4) 2010;
This Pinging Hail-Eucalypt, 2012

birdsong trapped
in cloistered silence,
at mountain dusk—
does peace come only
at the price of loneliness?

Presence 33 2007;
This Pinging Hail-Eucalypt, 2012

klösterliche Stille
umschließt den Vogelgesang
als es dämmt am Berg -
ist Einsamkeit immer
der Preis für Harmonie?

Presence 33 2007;
This Pinging Hail-Eucalypt, 2012

printing photographs
from a hometown visit
I locate the graves
of my divorced parents
on separate memory cards

*Gusts 7 Spring/Summer 2007;
This Ping'ing Hail-Eucalypt, 2012*

slicing a lemon
with my sharpest knife
seeds remain in place
segments hold their structure
despite my child's divorce

*2nd place 6th International Tanka Festival-
Competition (Japan Times Award); This Ping'ing
Hail-Eucalypt, 2012*

a lightning strike
splits our old apple tree—
I never dreamed
the death that parted us
would not be one of ours

*1st Prize Tanka Society of America's annual
international contest 2006; empty garden Yellow
Moon 2006, 2013*

ich drucke Fotos aus
vom Besuch meiner Heimatstadt
und finde die Gräber
meiner geschiedenen Eltern
auf verschiedenen Speicherkarten

*Gusts 7 Spring/Summer 2007;
This Ping'ing Hail-Eucalypt, 2012*

Zitrone in Scheiben geschnitten
mit meinem schärfsten Messer
Kerne verharren an ihrem Platz
Segmente erhalten ihre Struktur
trotz meines Kindes Scheidung

*2nd place 6th International Tanka Festival-
Competition (Japan Times Award); This Ping'ing
Hail-Eucalypt, 2012*

ein Blitzschlag
spaltet unseren alten Apfelbaum—
nie hätte ich mir träumen lassen
der Tod, der uns getrennt hat
würde nicht einer von uns sein

*1st Prize Tanka Society of America's annual
international contest 2006; empty garden Yellow Moon
2006, 2013*

café talk for three
a four-hour sanctuary
one old friend
one newly met
... my spirits rise

Eucalypt 26, 2019

Kaffeegeplauder für drei
eine vierstündige Zuflucht
eine langjährige Freundin
eine neu kennengelernte
... meine Stimmung hebt sich

Eucalypt 26, 2019

Übersetzt und veröffentlicht mit freundlicher Genehmigung der Autorin.

Tanka der Redaktionsmitglieder

das gleiche Rezept
doch schmeckte es süßer
das Gebäck damals
aus Mutters versteckter Dose
mit der Würze des Verbotenen

-Valeria Barouch

unser Abschied wirkt
heut' Abend wie die Szene
eines Spielfilms...
dazu trägst du – ganz stilecht
– den Wind in deinen Haaren

-Tony Böhle

Guten Tag!
der Blick schweift gleichgültig
über mich hinweg
als wärs nur Hundebellen -
zubeissen möchte ich da

-Valeria Barouch

vergessen will ich
den verdorrten Ficus in
der Ecke deines Zimmers
und dir voll vertrauen
bei dem, was du versprichst

-Tony Böhle

Tanka-Auswahl

Valeria Barouch & Tony Böhle

Aus den Einsendungen, die zwischen dem 1. August und dem 30. September 2019 eingereicht wurden, hat die Jury bestehend aus Valeria Barouch und Tony Böhle für die November-Ausgabe von *Einunddreißig* eine Auswahl von 21 Tanka getroffen. Jeder Teilnehmer konnte bis zu zehn Tanka einreichen. Die ausgewählten Texte stehen nachfolgend alphabetisch nach den Autorennamen aufgelistet. Die Jurymitglieder haben jeweils ein Tanka, das sie besonders angesprochen hat, hervorgehoben und kommentiert.

Ein Tanka, das mich besonders anspricht

Valeria Barouch

betrunken
die Laterne im Weg
geht er zu Boden -
im Unfallbericht vermerkt:
Ihr Leuchten ungebrochen!

- *Dyrk-Olaf Schreiber*

Auf den ersten Blick ist man versucht diesen Text als unwahrscheinlich abzustempeln. In den Segmenten 1 bis 4 nehmen

wir Kenntnis von einem Passanten, der so unsanft mit einer Straßenlaterne Bekanntschaft macht, dass er sich verletzt, einen Arzt benötigt und für die Versicherung einen Unfallbericht ausfüllen muss. Logischerweise sollten wir im 5. Segment nun etwas über die Verletzung vernehmen und je nach deren Ausmaß, könnten wir dem Verunfallten ein angemessenes Maß an Mitgefühl ausdrücken – obwohl er natürlich selbst an seinem Missgeschick Schuld ist, denn Laternen zeichnen sich nun mal dadurch aus, dass sie am Weg stehen und nicht im Weg. Im Weg stand höchstens das Gläschen zu viel. Stattdessen werden wir informiert, dass es keinen Lichtausfall gab, der Unheil für andere Nachtschwärmer hätte herbeiführen können. Die Kluft zwischen dem Erwarteten und dem ganz und gar unlogischen Abschluss bringt eine komische Note in dieses Tanka. Wir haben es hier offensichtlich mit einer Stilblüte zu tun. Wie die Blüten auf einem Feld, so sind auch die Stilblüten vielfältig und in allen Kommunikationsbereichen beheimatet. Schadenmeldungen an Versicherungen scheinen besonders anfällig für komplizierte Formulierungen und zweideutige Wortwahlen zu sein, die manchmal selbst Tragödien in Komik kleiden.

Manche Blüte hat vielleicht auch eine gewisse Verwandtschaft mit dem Blumenstrauß, mit dem man hofft einen Fehler wieder gutzumachen. Der Unfallverursacher ist bestrebt seine Schuld zu mildern, indem er übereifrig die Formulare mit unnötigen Angaben bereichert.

Wer sich noch nie eine Webseite mit solchen Versicherungs-Stilblüten zu Gemüte geführt hat, sollte dies einmal nachholen. Abgesehen davon, dass sie eine erheiternde Lektüre bieten, zeigen sie uns auch wie leicht es ist, sich im Wort-Dschungel zu verlieren.

Im Französischen waren mir diese stilistischen Merkwürdigkeiten unter dem Namen „Perlen“ bekannt. Beim Suchen nach der deutschen Bezeichnung fand ich unter den Blüten eine mir noch unbekannt Gattung, die „Kathedrerblüte“ und den unbestrittenen Meister solcher Schöpfungen, nämlich Johann Georg August Galletti (1750-1828). Hunderte seiner Sprüche wurden schon 1866 in einer *Gallettiana* gesammelt. Mehr über ihn und einige Beispiele können sie auf der folgenden Webseite erfahren:

<http://www.galletti.de/index.htm>

In der Westschweiz sind sich Journalisten, Politiker und andere Persönlichkeiten bewusst, dass ihre abstrusen Aussagen nicht so schnell vergessen gehen, denn es gibt dort für besonders gelungene Perlen sogar eine Auszeichnung. Jedes Jahr wird die kurioseste Aussage mit dem „*Grand Prix du Maire de Champignac*“ prämiert. Wenn man weiß, dass der *Maire de Champignac* in der Comic-Serie Spirou und Fantasio vorkommt und eine satirische Zeitschrift diesen Preis ins Leben gerufen hat, dann kann man sich vorstellen, dass nicht jeder Preisträger sich über diese Ehre freut.

Gefreut hab ich mich jedenfalls über diesen witzigen Text.

Ein Tanka, das mich besonders anspricht

Tony Böhle

Ich streichele sie
mit meinen Blicken, spreche
ihr Mut zu, Mut im
November – der einzigen
nicht erschlagenen Fliege

- *Reiner Bonack*

Das Leben einer Fliege zu führen ist nicht besonders erstrebenswert. Kaum einer würde auch nur für einen Tag mit ihr tauschen wollen. Gehasst, gejagt, gefressen, erschlagen - da ist es nur ein kleiner Trost, dass diese Insekten ein Gedächtnis von weniger als vier Sekunden haben und sich zumindest nicht lang an all die Grausamkeiten erinnern.

Gerade die Härten eines solchen Fliegenlebens sind es wohl, die verschiedenste Dichter wieder bewogen haben, diesen kleinen, oft verhassten Zeitgenossen ein paar Zeilen zu widmen. In einer solchen Existenz mag man wohl viele Züge des menschlichen Daseins wiederentdecken, besonders bei den Verlierern, Außenseitern und Abgehängten, sprich bei allen, die in der Hackordnung einer Gesellschaft weit unten stehen.

Ein solche Solidarisierung sehen wir auch in diesem Tanka. Das lyrische Ich fühlt sich von "der einzigen nicht erschlagenen Fliege" weder gestört noch zum Losschlagen animiert. Nein, es behandelt sie mit einer ungewohnten Art und Weise äußerst liebevoll und möchte sie wohl nicht das Schicksal ihrer übrigen Genossen teilen lassen.

Dabei möchte sich der Leser wohl auch fragen, woher die Gewissheit kommt, dass es sich eben um die einzige nicht erschlagene Fliege handeln soll? Ist es einfach, weil das Erschlagenwerden hier als Schicksal der Fliegen angesehen wird oder hatte das lyrische Ich zuvor selbst seine Hand im Spiel und bekommt nun Skrupel? Wie soll man also einer Fliege "Mut" zusprechen, da die eben benannte Fliege dieses gerade nicht kann: sprechen!? Und auch ein Streicheln, wie man es von Katzen kennt, wäre wohl kaum möglich, da die Fliege entweder die Flucht ergreifen würde oder von dieser gut gemeinten Geste zerquetscht würde. Die Antwort wird prompt gegeben und lautet "mit meinen Blicken" - so wie wir es wohl auch mit einem Menschen versuchen würden, mit dem wir weder sprechen, noch ihn berühren können.

Was es mit dem Zuspruch von Mut auf sich hat, ergibt sich gleichermaßen subtil wie kraftvoll formuliert aus dem Abschnitt "...spreche / ihr Mut zu, Mut im / November". Durch die zweimalige Nennung des Wortes "Mut" erfährt es eine besondere Betonung und gleichermaßen eine Steigerung von der allgemeinen Formulierung "Mut" hin zu "Mut im / November". Auch wenn die Fliege bisher allen Angriffen auf ihr Leben entkommen konnte, neigt sich ihr Leben mit dem Herbst wohl dem Ende zu. Der Zuspruch von "Mut im November" kommt damit dem Vertrauen auf das Unmögliche nahe.

Trotz aller Feinfühligkeit für die kleinsten Geschöpfe bleibt die Fliege am Ende doch nur eine Fliege und damit Projektionsfläche des lyrischen Ichs. Somit mag sich auch die Frage stellen, welche inneren Befindlichkeiten hier ursächlich für diese Solidarisierung sein mögen. Darüber lässt sich bestenfalls mutmaßen.

Die Tanka-Auswahl

Im Dämmer
im Rauschen
hinter der Ausfahrt sang lange
die Nachtigall uns
die Panne schön

- *Reiner Bonack*

es drückt meine Wut
besser aus
als ich es je könnte
das Kreischen
der Kettensäge

- *Frank Dietrich*

Gezügelt, artig
noch immer, als ginge ich
an Großmutter's Hand

Ein kleiner Zirkus rollt an,
winken will ich – winke nicht

- *Reiner Bonack*

unbeeindruckt
von den Jahren die uns
noch bleiben werden
der mächtige Nussbaum
den ein Fremder einst pflanzte

- *Eva Limbach*

Ich streichele sie
mit meinen Blicken, spreche
ihr Mut zu, Mut im
November – der einzigen
nicht erschlagenen Fliege

- *Reiner Bonack*

Zeiten ändern sich.
Statt großer Kinderaugen
lautes Gelächter.
Im Kaufhaus der Weihnachtsmann,
von Vierjährigem entlarvt.

- *Wolfgang Rüdig*

Noch grün die Eicheln
Jeden Tag ein paar mehr
auf dem Gehweg
Die Alte mit dem Rollator
stemmt sich gegen den Wind

- *Deborah Karl-Brandt*

Blick zu den Sternen.
Künftige rote Riesen
und weiße Zwerge.
Fröstelnd allein im Dunkeln
zwischen Märchenerzählern.

- *Wolfgang Rödiger*

Analyse
einer Jugendfreundschaft
deine Ilexworte
stechen in das Ende
dieses Herbsttages

- *Ralf Bröker*

betrunken
die Laterne im Weg
geht er zu Boden –
im Unfallbericht vermerkt:
Ihr Leuchten ungebrochen!

- *Dyrk-Olaf Schreiber*

mal wieder daheim
als stünde die Zeit still:
alles wie früher
nur das Rosenbeet vorm Haus
ist jetzt ein Parkplatz

- *Pitt Bierenken*

Der Himmel
senkt sich in deine Augen
buchstabiert
den Flügelschlag eines Moments
der hell auffliegt in mir

- *Angelica Seithe*

Die Umrisslinien
eines Fraktals zerklüftet
wie ein Inselreich
zwischen Ordnung und Chaos
natürlich seine Grenze

- *Beate Conrad*

Durch glühende Sonne
folge ich dir
Vor unsern Schritten
fließt
vom Stein die Schlange

- *Angelica Seithe*

der gleiche Weg
wie damals – nur
ohne dich
die Trauerweide streift
meine Schulter

- *Frank Dietrich*

am Rheinufer
wo wir damals
du weißt schon
das Gras riecht
noch heute nach dir

- *Frank Dietrich*

ein Tropfen hängt
am Wasserhahn – wird länger –
fällt – und – zerspringt
so oder so ähnlich
zerrinnen meine Tage

- *Frank Dietrich*

ein Mann peitscht
seinen Hund
mit der Leine

wenn er wüsste
wie weh mir das tut

- *Frank Dietrich*

Schatten fällt auf mich,
scheu wie die Erinnerung
an letzten Frühling,
als ich an einem Morgen
die Fensterläden aufat.

- *Wolfgang Stock*

Blättergemurmelt
trägt uns von nahen Waldrand
ein Luftzug heran.
Schau, eine Bank lädt uns ein,
sie heimlich zu belausche

- *Wolfgang Stock*

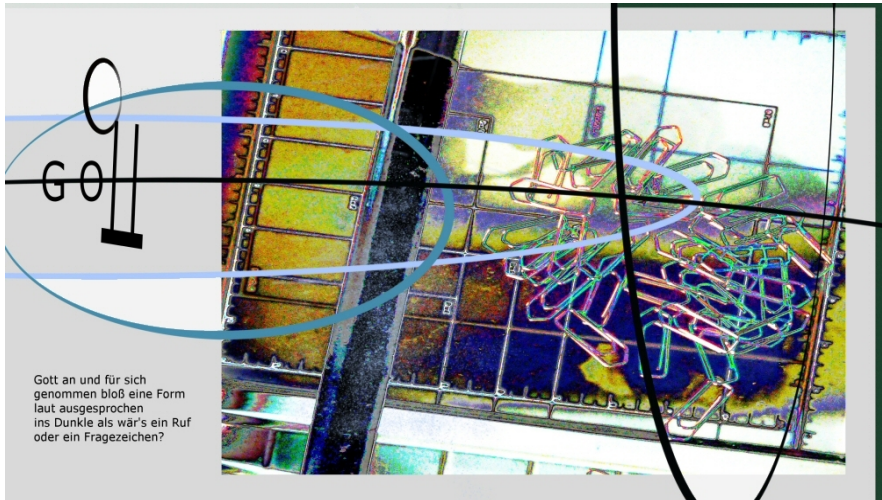
Frosch im Gartenteich
du bist doch nicht in Japan
wo man deine Stimme
für Gesang erachtet
bitte gönn' mir meinen Schlaf

- *Erika Uhlmann*

Tanka-Bilder

Gott

Beate Conrad



Tanka und Gestaltung : Beate Conrad

Gott an und für sich
genommen bloß eine Form
laut ausgesprochen
ins Dunkle als wär's ein Ruf
oder ein Fragezeichen?

Willkommen

Silja Nemetschek



Tanka und Gestaltung : Silja Nemetschek

Eingeladen
Gefühle in der Luft
Schon vor Beginn
Freudige Erwartung
Spürt der willkommene Gast

Tanka-Prosastücke

Gesichtskreise

Beate Conrad

Gibt es einen Gott? Wie hat überhaupt alles begonnen? Werden wir als Menschheit auf der Erde überleben? Können wir tatsächlich die Zukunft für uns und die Erde gestalten?

Sieht durch mich hindurch
in eine andere Zeit
der alte Lehrer

Was mag sich im Innern eines schwarzen Lochs befinden? Gibt es im Universum intelligentes Leben? Sollten wir das Weltall besiedeln? Wird uns die Künstliche Intelligenz eines Tages überflügeln?

Gebeugt und klein im Rollstuhl
die Antwort auf die Frage

Weisen

Horst Ludwig

Es gab wohl auch Reiche in unserm Dorf, aber das waren sicher ganz wenige. Wir hatten drei Ziegen für Milch und Ziegenbutter, Hühner für Eier und hin und wieder das Huhn im Topf am Sonntag, paar Gänse, Kaninchen und einen kleinen Garten mit allem möglichen

Gemüse. Manchmal sang die Mutter Lieder, vom schönsten Wiesengrunde und wie das Sichelein durch das Korn schlägt, aber etwas Besonderes war der Pater sonntags im Hochamt lateinisch und der Chor ohne Begleitung mit einer Strophe vom Schönsten Herrn Jesus.

In den Wind gelehnt,
schweren Schritts, mit Pausen auch,
's Kirchbergl 'nauf
mit Opapa am Gestell,
ich, weil ich doch noch klein war.

Das Regenwasser
still in Buddhas Fußstapfen...
bis ein Spatz draus trinkt.
Da zittert's vielleicht etwas.
Doch's könnt' einen auch täuschen.

Die letzte Fähre
im Nebel kaum zu sehen
kommt tuckernd näher.
Das Billet sicher zur Hand
schulter ich leger den Sack.

Zur blauen Stunde
weither vager Glockenton,
als Kind Gehörtes
noch gut in Erinnerung
und dünn erste Schneeflocken

Tanka-Folge [ohne Titel]

Beate Conrad & Horst Ludwig

Der Fei goldnes Haar
wie ihr Blick lang und schweigend
und der Mond schön scheint
zu duftender Frühlingsnacht
zu schwer drängenden Knospen

Blick, lang und schweigend
aus der Müllkippe steigend
dunkle Rauchsäulen,
wo einst Bäche und Bäume
den Göttern Oden rauschten.

Und der Mond scheint schön
überm St.-Godehard-Dom
auf den Rosenstock,
den 1000 Jahre alten,
wieder neu gesprossenen.

Frühling duftet nachts
– und unser einer soll da
den Leutenasen
Fliedervariationen
aufs Handy programmieren.

Drängende Knospen
Bit für Bit realisiert
im Pixelgewand.
Nach all der harten Arbeit
kommt nun auch das Vergnügen.

HL: 1, 3; BC: 2, 4, 5

Tanka-Folge [ohne Titel]

Beate Conrad & Horst Ludwig

Da guckt solange
in den Spiegel ein Leben
bis ich's ihm glaube
und spul zurück zur Stelle,
wo's Glück noch lächelte.

Spiegel ein Leben,
Wort geordnet zum Wahren,
eines Wesens mit ...
Ja, mit wem oder was denn?
Denn das ist doch die Frage.

Bis ich's ihm glaube
ohne Hand an seiner Seit', –
wo's blind nicht einfach,
auf den Gedankenpfaden
eines andern zu wandern.

Zurück zur Stelle,
wo alles mal angefangen:
Da war der Name,
wie Mutter ihn und andres
immer wieder lieb aussprach.

Das Glück lächelte,
alte Lieder erklangen.
Große neigten sich,
ums Händchen zu schütteln,
sagten dem Kind, wer's denn war.

BC: 1, 3; HL: 2, 4, 5

Vermischtes

Dies ist nicht der Mond

Ingrid Kunschke

nicht der rote Mond, der Supermond
oder der verfinsterte
und gewiss nicht der blaue
dies ist, wie ich vor Tagesanbruch
am offenen Fenster
steiffingrig mit Stativ
und strammen Drehgriffen
(welcher stellt was ein?)
den Ausschnitt wählte

nicht unter 1/125 und, ach:
der Selbstaumlöser
aber wo

o

wo war nur der Mond
gerade noch im Fokus
lachte er: lass sein
schau, ich verblasse und verschwinde
wärm du deine Hände
an einem Tee, damit,
wenn du deinen Füller aufnimmst
die Tinte fließen will in ein Gedicht
– einmal löste ich noch aus:
eine Studie dessen, wie ich war
in jenem Augenblick
dieser Schmerz, nicht loszulassen

im Füller
Asagao-Blau
warum nicht
zwei, drei Tropfen
erblühen sehen

Stimmbruch (Tanbun-Sequenz)

Gabriele Hartmann

Die fremde Stadt kennt keine Gnade. Noch vor dem Weckruf kreischt
die Straßenbahn ihr Lied ins Schienennetz.

an diesem Morgen
denkt er erstmals nicht an mich
– da bin ich sicher –
und deckt den Frühstückstisch
dann doch für zwei Personen

Was nicht verbrennt wird abgeholzt. In fetten Lettern verordnen sie
der Welt unbesehen zu vertrauen.

den weißen Belag
hab ich gründlich abgewischt
von den Trauben
doch seine Zunge vermag ich
heute nicht zu lösen

Hänsel und Gretel verirrteten sich im Wald. Um ihre Kindheit gebracht
skandieren sie nun freitags für ihre Zukunft.

mit Jutebeuteln
checken wir ein
verstimmt
denn auf dem Markusplatz
wurden Tauben vergiftet

Wettbewerbe, Termine und Veranstaltungen

Tony Böhle

The British Haiku and Tanka Awards

In den Kategorien Tanka, Haiku und Haibun schreibt die British Haiku Society (BHS) einen Wettbewerb aus, zu dem noch bis zum 31. Januar 2020 Beiträge in beliebiger Zahl eingereicht werden können. Für die Beiträge, die in englischer Sprache eingereicht werden müssen, wird eine kleine Teilnahmegebühr erhoben. Der Wettbewerb steht sowohl Mitgliedern wie auch Nichtmitgliedern der BHS offen. Die Gewinner erwarten Geldpreise. Die Einzelheiten zur Ausschreibung und die Teilnahmebedingungen finden sich auf der Webseite der BHS: <http://britishhaikusociety.org.uk/category/competitions/>

nächste Ausgabe

Die nächste Ausgabe von *Einunddreißig* erscheint am 15. Februar 2020. Der Einsendeschluss ist der 31. Dezember 2019. Für die Einsendung von Beiträgen bitte ich, die Teilnahmebedingungen zu beachten.

Impressum

Angaben gemäß § 5 TMG:

Tony Böhle
Bernsdorfer Straße 76
09126 Chemnitz
Deutschland

Redaktion:
Tony Böhle
Valeria Barouch

Kontakt:

E-Mail: Einsendung@einunddreissig.net

Quelle: Erstellt mit dem Impressum-Generator von <http://www.e-recht24.de>.

Haftungsausschluss:

Haftung für Inhalte

Die Inhalte unserer Seiten wurden mit größter Sorgfalt erstellt. Für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität der Inhalte können wir jedoch keine Gewähr übernehmen. Als Diensteanbieter sind wir gemäß § 7 Abs.1 TMG für eigene Inhalte auf diesen Seiten nach den allgemeinen Gesetzen verantwortlich. Nach §§ 8 bis 10 TMG sind wir als Diensteanbieter jedoch nicht verpflichtet, übermittelte oder gespeicherte fremde Informationen zu überwachen oder nach

Umständen zu forschen, die auf eine rechtswidrige Tätigkeit hinweisen. Verpflichtungen zur Entfernung oder Sperrung der Nutzung von Informationen nach den allgemeinen Gesetzen bleiben hiervon unberührt. Eine diesbezügliche Haftung ist jedoch erst ab dem Zeitpunkt der Kenntnis einer konkreten Rechtsverletzung möglich. Bei Bekanntwerden von entsprechenden Rechtsverletzungen werden wir diese Inhalte umgehend entfernen.

Haftung für Links

Unser Angebot enthält Links zu externen Webseiten Dritter, auf deren Inhalte wir keinen Einfluss haben. Deshalb können wir für diese fremden Inhalte auch keine Gewähr übernehmen. Für die Inhalte der verlinkten Seiten ist stets der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die verlinkten Seiten wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft. Rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar. Eine permanente inhaltliche Kontrolle der verlinkten Seiten ist jedoch ohne konkrete Anhaltspunkte einer Rechtsverletzung nicht zumutbar. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Links umgehend entfernen.

Urheberrecht

Die durch die Seitenbetreiber erstellten Inhalte und Werke auf diesen Seiten unterliegen dem deutschen Urheberrecht. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der schriftlichen Zustimmung des jeweiligen Autors bzw. Erstellers. Downloads und Kopien dieser Seite sind nur für den privaten, nicht kommerziellen Gebrauch gestattet. Soweit die Inhalte auf dieser Seite nicht vom Betreiber erstellt wurden, werden die Urheberrechte Dritter beachtet. Insbesondere werden Inhalte Dritter als solche gekennzeichnet. Sollten Sie trotzdem auf eine Urheberrechtsverletzung aufmerksam

werden, bitten wir um einen entsprechenden Hinweis. Bei Bekanntwerden von Rechtsverletzungen werden wir derartige Inhalte umgehend entfernen.

Datenschutz

Die Nutzung unserer Webseite ist in der Regel ohne Angabe personenbezogener Daten möglich. Soweit auf unseren Seiten personenbezogene Daten (beispielsweise Name, Anschrift oder eMail-Adressen) erhoben werden, erfolgt dies, soweit möglich, stets auf freiwilliger Basis. Diese Daten werden ohne Ihre ausdrückliche Zustimmung nicht an Dritte weitergegeben.

Wir weisen darauf hin, dass die Datenübertragung im Internet (z.B. bei der Kommunikation per E-Mail) Sicherheitslücken aufweisen kann. Ein lückenloser Schutz der Daten vor dem Zugriff durch Dritte ist nicht möglich.

Der Nutzung von im Rahmen der Impressumspflicht veröffentlichten Kontaktdaten durch Dritte zur Übersendung von nicht ausdrücklich angeforderter Werbung und Informationsmaterialien wird hiermit ausdrücklich widersprochen. Die Betreiber der Seiten behalten sich ausdrücklich rechtliche Schritte im Falle der unverlangten Zusendung von Werbeinformationen, etwa durch Spam-Mails, vor.

Quellenangaben: Disclaimer eRecht24

Einunddreißig

Das vierteljährliche Online-Magazin
für Tanka, Tankaprosa und
verwandte Formen in deutscher Sprache



Gegründet Mai 2013